



Sina Meibus

Thure und Caspar

Zwei mutige Wiesenflieger

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.*

© 2024 Sina Mehbus

Illustration von: Sina Mehbus

Fonts, innen: Fontwerk GmbH

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:

tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland

ISBN Softcover: 978-3-384-22648-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.



Die Sonne schickt ihre Strahlen über die Wiese. Der Morgentau glitzert auf den Grashalmen. Thure hüpfte unter der Hecke hervor, streckt den Schnabel in die Luft und krächzt ein paar Mal. Sein Magen knurrt. Es ist Zeit für ein gutes Frühstück!

Thure pickt zwischen den Grashalmen einen Käfer auf und zieht eine Larve aus der Erde. Lecker! Dann steigt er auf einen Maulwurfshügel. Thure liebt Maulwurfshügel! Darauf kann man prima hüpfen. Und man hat eine gute Aussicht.

Gerade als er zum nächsten Hügel spaziert, erklingt hinter ihm eine Stimme. „Hey, warst du das eben? Bist du auf meinem Hügel rumgesprungen?“

„Der Ausblick von deinen großen Hügeln ist super“, antwortet Thure freundlich.

Der Maulwurf schiebt mit seinen Krallen Erde aus seinem Gang. Er ruft: „Du bist aber gesprungen!“

Thure schüttelt den Kopf. „Bestimmt hab ich nur kurz getrippelt.“

Der Maulwurf blinzelt mit den Augen. „Mir ist Erde auf den Kopf gefallen!“

Thure hüpfte näher zu ihm. „Das tut mir leid.“



Der Maulwurf hebt die Nase in die Höhe. „Du brauchst meine Hügel doch gar nicht als Aussichtspunkte, du kannst doch sowieso die ganze Welt von oben sehen!“

Thure seufzt. „Ich kann nicht fliegen“, sagt er und lässt den Kopf hängen.

„Du kannst nicht fliegen? Du bist doch ein Vogel!“, ruft der Maulwurf.

„Ich bin früh aus dem Nest gefallen“, antwortet Thure.

„Oh, haben deine Eltern dich wiedergefunden?“, fragt der Maulwurf.

„Ja, zum Glück. Sie haben mich beschützt und am Boden gefüttert, bis ich mir selbst Futter suchen konnte.“

„Und warum hast du nicht fliegen gelernt?“, fragt der Maulwurf weiter.

„Also, äh, ich ... Ich hab Angst davor“, gesteht Thure. „Ich will nicht noch mal abstürzen.“

Der Maulwurf seufzt. „Ich würde gerne fliegen, aber ohne Flügel geht es nicht.“

Thure nickt. „Am Boden ist es aber auch sehr schön. Und Futter gibt es hier auf der Wiese genug. Wir müssen gar nicht fliegen.“



„Wenn du fliegen könntest, könntest du an einen anderen Ort fliegen. Vielleicht schmeckt das Futter dort besser“, sagt der Maulwurf.

Thure schüttelt den Kopf. „Das glaub ich nicht.“

„Doch, bestimmt. Dein Futter hat ja am anderen Ort auch etwas anderes gefuttert.“ Der Maulwurf lacht.

Thure zuckt mit den Flügeln. „Ich mag mein Futter so, wie es ist.“

„Wie heißt du eigentlich?“, will der Maulwurf wissen.

Thure lächelt ihn an. „Thure. Und du?“

„Ich bin Caspar. Aber ich muss jetzt weiter. Diese Wiese braucht noch mehr Hügel. Es wäre nett, wenn du nicht mehr darauf herumhüpft, Thure.“

Thure tritt von einem Bein aufs andere. „Ich versuch's. Für einen Überblick über die Wiese sind sie halt wirklich nützlich.“

Caspar legt den Kopf schief. „Krähen, die fliegen können, brauchen keine Maulwurfs hügel für den Ausblick. Schade, dass ich keine Flügel habe. Ich würde meine Hügel wirklich gerne mal von oben sehen. Und die gute Luft im Himmel riechen!“

Thure nickt. „Ja, das ist wirklich schade. Ich muss jetzt weiter frühstücken. Tschüss, Caspar.“

„Tschüss, Thure.“